

Juli 2011

Sicherheit durch Modernes Patientenmanagement/Klinikum Frankfurt Höchst gewinnt Posterpreis der DGKPM auf 4. Workshop Klinikpfade in Mannheim

Die Patientensicherheit zu gewährleisten ist ein Hauptanliegen einer jeden Einrichtung im Gesundheitswesen. Ein modernes Management hilft dabei, einen reibungslosen Ablauf im Krankenhausalltag – von der Aufnahme bis zur Entlassung eines Patienten – sicherzustellen.

Am Klinikum Frankfurt Höchst hat man mit der Arbeit eines modernen Patientenmanagements im Bereich Chirurgie bereits gute Erfahrungen gemacht. Die Ergebnisse präsentierte das Klinikum kürzlich auf dem vierten Workshop Klinikpfade in der Chirurgie in Mannheim, in dessen Mittelpunkt das Thema „Prozessmanagement in der perioperativen Medizin – Behandlungsqualität und Patientensicherheit“ stand. Die Deutsche Gesellschaft für Klinisches Prozessmanagement (DGKPM) zeichnete das Poster „Sicherheit durch Modernes Patientenmanagement“ unter sieben Postern als eines der besten aus.

Das Moderne Patientenmanagement (MPM) arbeitet interdisziplinär und intersektoral, verbindet den ambulanten mit dem stationären Bereich und ist damit hauptsächlich im Schnittstellenbereich aktiv. Durch die Harmonisierung der Schnittstellen wird ein Mehrwert an Zufriedenheit der zuweisenden Ärzte und der Krankenhausärzte geschaffen. „Die Patienten fühlen sich zu jeder Zeit gut informiert und gut aufgehoben“, betont Adriana Geiger, Mitarbeiterin im Patientenmanagement der Klinik für Allgemein-, Viszeral-, Gefäß- und Thoraxchirurgie des Klinikums Frankfurt Höchst, und fügt hinzu: „Daraus ist dann die Motivation entstanden, ein Poster über die Sicherheit im MPM durch eine 5-R-Regel zu erstellen: richtiger Patient, richtige Aufnahmeart, richtige Versicherung, richtige Krankenakte, richtige Vorbereitung.“

Die Patientensicherheit zu gewährleisten ist ein Hauptproblem in der Versorgung von chirurgischen Patienten an einem Klinikum der Maximalversorgung. Nicht immer kennt der Operateur den Patienten, der operiert wird. Die Ursachen für Eingriffsverwechslungen sind vielfältig (z.B. Schichtdienste, interdisziplinäre Stationsbelegungen) und führen dazu, dass oft mehrere Ärzte im Behandlungsprozess eines Patienten eingebunden sind.

Prof. Dr. med. Matthias Schwarzbach, Chefarzt der Klinik für Allgemein-, Viszeral-, Gefäß- und Thoraxchirurgie des Klinikums Frankfurt Höchst, zeigte sich mit den Ergebnissen des einjährigen Pilotprojektes zufrieden: „Zentrale Aufgabe des MPM ist die Minimierung des

Risikos operativer Eingriffe. Im Verlauf der Einführung konnte die Fehlerquote auf unter 10 Prozent reduziert werden und auch die Patientenkoordination machte bereits gute Fortschritte.“

Etwa 17.000 Patienten sterben nach Schätzungen des „Aktionsbündnis Patientensicherheit“ jährlich in deutschen Krankenhäusern an den Folgen so genannter „unerwünschter Ereignisse“. Hierzu zählen unter anderem im Krankenhaus erworbene Infektionen, Verwechslungen von Medikamenten, durch mangelnde Kommunikation bedingte Fehler sowie Verwechslungen vor und während Operationen (falsche Seite, falscher Eingriff). Von diesen Ereignissen ist gemäß einschlägiger Schätzungen etwa die Hälfte vermeidbar.

Rückblick 4. Workshop Klinikpfade in Mannheim

Die gemeinsam von den Chirurgischen Kliniken der Universitätsmedizin Mannheim sowie des Klinikums Frankfurt Höchst organisierte und mittlerweile zur festen Institution gewordene Veranstaltung konnte in diesem Jahr mit renommierten Referenten aus verschiedenen Fachdisziplinen aufwarten. So betonte Prof. Dr. med. Matthias Rothmund, Dekan des Fachbereiches Medizin der Universität Marburg und Vorreiter im Kampf um die Patientensicherheit in der deutschen Chirurgie, dass unerwünschte Ereignisse mit schwerwiegenden Konsequenzen in allen Bereichen, in denen Menschen arbeiten, entstehen können und gemäß des „Schweizer Käse Modells“ gewöhnlich durch eine Verkettung von für sich allein noch ungefährlichen Fehlern bedingt sind. Hierbei sei es wichtig zu realisieren, dass die meisten Fehler durch qualifizierte und motivierte Mitarbeiter, die das bestmögliche Behandlungsergebnis für den Patienten erzielen wollen, gemacht werden. Somit wäre das „Ausortieren“ von Fehlerverursachern gerade kontraproduktiv. Vielmehr müssten im Team konzertierte Anstrengungen gemacht werden, um eine konstruktive Sicherheitskultur zu etablieren, aus Fehlern oder Beinahe-Fehlern zu lernen und Strategien zu ihrer Vermeidung zu entwickeln.

In mehreren Plenumssitzungen wurde u.a. gezeigt, dass eine komplexe chirurgische Sicherheitscheckliste zu einer Senkung der Krankenhaussterblichkeit nach Operationen führt, wie Sicherheitsstandards in den laufenden Klinikbetrieb integriert werden können, welche Bedeutung die Patientensicherheit aus Sicht der Kostenträger hat, das sich die Akteure im Gesundheitswesen in einem ständigen Spannungsfeld zwischen Kostendruck, Qualitätsanforderungen und Erwartungen des Patienten bewegen und welche rechtlichen Rahmenbedingungen bei den Anstrengungen zur Verbesserung der Patientensicherheit beachtet werden müssen.

Am Nachmittag wurde die Veranstaltung in sieben Einzelworkshops zu den Themenbereichen Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Thoraxchirurgie, Anästhesiologie/Intensiv-/Notfallmedizin, Management und Versorgungsforschung fortgesetzt. Hier fand unter der Moderation von Experten des jeweiligen Faches und basierend auf Kurzreferaten ein intensiver und teils kontroverser Meinungs austausch unter den Teilnehmern statt.

Abgerundet wurde der Kongress durch die erstmals durchgeführte Posterbegehung, die Teilnehmern die Möglichkeit gab, dem Publikum eigene Projekte und Forschungsergebnisse zu präsentieren. Die besten Poster wurden von einer Fachjury mit einem von der DGKPM ausgelobten Preis in Höhe von 500 Euro prämiert. Die Wahl fiel hier auf zwei Beiträge, die sich den Preis teilten: zum einen die Arbeit „Zukunftsfähigkeit - Ein unverzichtbares Kriterium zur Bewertung von Krankenhäusern“ von Dr. med. Peter Hügler und Kollegen aus der Klinik für Anästhesie, Intensivmedizin und Schmerztherapie des Knappschaftskrankenhaus Bochum, sowie zum anderen die Arbeit „Sicherheit durch Modernes Patientenmanagement“ von Adriana Geiger und Kollegen aus der Klinik für Allgemein-, Viszeral-, Gefäß- und Thoraxchirurgie des Klinikums Frankfurt Höchst. Die Preise wurden von Dr. Manfred Uerlich, dem Ersten Vorsitzenden der DGKPM, übergeben.